

Kurze Einleitung:

Die folgenden Beispiele zeigen Ausschnitte aus meiner diagnostischen Feldarbeit. Sie dienen der Orientierung und machen sichtbar, **wie Ordnung entsteht**, wenn ein inneres Feld geklärt wird.

Die Beispiele sind anonymisiert und gekürzt.
Sie ersetzen keine individuelle Klärung.

Beispiel 1 • Funktionieren ohne Ankommen (*gekürzt, anonymisiert*)

Ausgangslage (Leidensnarrativ)

Eine Person beschreibt das Gefühl, im eigenen Leben nicht richtig anzukommen. Nach außen wirkt vieles stabil: Alltag, Verantwortung, soziale Einbindung. Innerlich jedoch zeigt sich Erschöpfung, Sinnlosigkeit und das Gefühl, ständig „daneben“ zu stehen.

Sie funktioniert, hält Abläufe aufrecht und übernimmt Verantwortung. Gleichzeitig fehlt ein inneres Gefühl von Richtung oder Verbundenheit mit sich selbst. Die Frage taucht immer wieder auf, warum trotz aller Bemühungen keine echte Zufriedenheit entsteht.

Strukturelle Wahrnehmung

Im Feld zeigt sich kein akutes Problem, sondern eine grundlegende Unordnung:

- schwacher Selbstbezug bei hoher Anpassungsleistung
- Orientierung an äußeren Anforderungen statt innerer Linie
- Entscheidungen ohne innere Verankerung
- ein frühes Muster von „alles zusammenhalten“, ohne selbst getragen zu sein

Vergangenheit wirkt im Jetzt weiter – leise, aber dauerhaft.

Zentrale Verschiebung der Frage

Nicht:

„Was stimmt mit meinem Leben nicht?“

Sondern:

„Wo habe ich gelernt zu funktionieren, statt bei mir zu bleiben?“

Ordnungsimpuls:

Klarheit entsteht nicht durch neue Ziele oder Veränderungen im Außen, sondern durch die Wiederherstellung des inneren Bezugs. Erst daraus kann Orientierung wieder entstehen – ruhig und tragfähig.

Beispiel 2 • Innere Leere (*gekürzt, anonymisiert*)

Ausgangslage (Leidensnarrativ)

Eine Person beschreibt innere Leere.

Es gibt kein Drama, keinen akuten Konflikt, keine offensichtliche Krise.

Nach außen läuft das Leben stabil und geregelt.

Innerlich jedoch fühlt sich vieles flach an.

Freude ist gedämpft, Nähe erreicht nicht wirklich, Entscheidungen wirken bedeutungslos.

Die Person sagt: „*Eigentlich müsste alles gut sein – aber ich spüre mich kaum.*“

Strukturelle Beobachtung

Im Feld zeigt sich kein Mangel an Fähigkeit, sondern ein fehlender Selbstbezug:

- starkes Funktionieren bei innerem Rückzug
- Anpassung statt innerer Wahrheit
- Gefühle werden eher verstanden als erlebt
- Entscheidungen entstehen aus Gewohnheit, nicht aus Klarheit

Die Leere ist kein Zustand von „Nichts“,

sondern ein Hinweis darauf, dass zentrale innere Anteile früh stillgestellt wurden.

Zentrale Verschiebung der Frage

Nicht:

„*Warum fühle ich nichts?*“

Sondern:

„**Wo habe ich gelernt, mich innerlich zurückzunehmen, um stabil zu bleiben?**“

Ordnungsimpuls

Klarheit entsteht hier nicht durch Aktivität, Nähe oder Sinnsuche, sondern durch die Wiederherstellung innerer Ordnung.

Aus dieser Ordnung kann Wahrnehmung wieder entstehen – nicht erzwungen, sondern getragen.

Gemeinsame Klarstellung: Diagnostische Feldklärung gibt keine Lösungen vor.

Sie schafft Ordnung, damit Entscheidung, Orientierung und Selbstkontakt wieder **aus sich selbst** möglich werden.

Diagnostische Feldklärung dient der strukturellen Orientierung.

Sie ersetzt keine Therapie und stellt keine medizinische oder psychologische Diagnose.